

Zu den Mitteilungen des Zentralkomitees

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **15 (1908)**

Heft 49

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-540336>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

* Zu den Mitteilungen des Zentralkomitees.

Die kurzen Mitteilungen aus dem Zentralkomitee veranlassen mich zu einigen Notizen. Vor allem freut es mich und ist es sehr zu begrüßen, daß in jüngster Zeit mehr von der Tätigkeit desselben an die Öffentlichkeit dringt, als dies früher der Fall war, und daß die Verhandlungsgegenstände mehr einen praktischen, sozialen Zug besitzen. Ich nenne da vor allem die in Sicht stehende Krankenkasse, die ohne Zweifel dazu berufen sein wird, viel Ungewach zu lindern. Hoffen wir, daß diese Wohlfahrtseinrichtung genügend Verständnis in den interessierten Kreisen findet, um gleich anfangs schon richtig prosperieren zu können. Auch in Bezug auf die Jugendschriftenfrage hat die Kommission nach meiner Ansicht die Zeichen der Zeit erkannt und richtig gedeutet. Hingegen kann ich nicht begreifen, daß ein Katholikentag in Luzern einen Ferienkurs in Freiburg unmöglich machen könnte. Ein Katholikentag kann einen Ferienkurs nie und nimmer ersetzen. Gewiß bin ich auch der Ansicht, daß schon aus finanziellen Gründen es nicht möglich sein wird, alle Jahre solche Kurse zu veranstalten. Man wird gut tun, auch Rücksicht zu nehmen auf andere derartige Veranstaltungen. Aber der erste Ferienkurs in Freiburg war so gut frequentiert, daß es wohl am Platze, ja ich möchte sagen, die Pflicht des Zentralkomitees ist, der kath. Lehrerschaft wieder möglichst bald Gelegenheit zu geben, sich am Quell wahrer Wissenschaft zu laben. Es ist dies um so notwendiger, da ja heute bekanntlich unter der Flagge der Wissenschaft von gewisser Seite, denken wir nur an das derzeitige Treiben der Freidenker, Glaube und Moral in weitesten Kreisen bekämpft, ja geradezu verhöhnt und ins Lächerliche gezogen werden. Der Lehrer aber steht mitten in diesen unseligen Kämpfen an exponierter Stelle und noch oft in prinzipiellem Gegensatz zu seinen Vorgesetzten und Nebenkollegen, und da sollte eine Weiterbildung resp. eine Vertiefung in seinem Wissen, das er sich in der kurzen Seminarzeit angeeignet hat, nicht notwendig sein? Und dann dürfen wir auch in der Schule uns nicht immer auf den ausgetretenen Geleisen einer alten Tradition bewegen. Es kommen neue Zeiten und neue Forderungen. Damit ist ja nicht gesagt, daß das bewährte Alte ohne weiteres über Bord geworfen werden müsse, aber Fort zu machen gegen jede Neuerung war noch nie von Vorteil. Gerade auf dem so eminent wichtigen Gebiete der Erziehung vollzieht sich heute eine totale Umgestaltung. Das bisher gebräuchliche Repressivsystem macht der Erziehung zur Selbstzucht Platz oder mit andern Worten ausgedrückt, die noch so häufig vorkommende Prügelpädagogik muß und wird mit der Zeit immer mehr einer Pädagogik des Vertrauens und der Ermutigung weichen. Doch dies ist leichter gesagt als durchgeführt, und gerade die Ferienkurse sollten auch auf diesem Gebiete die Pfade ebnen. Der erste Ferienkurs hat des Interessanten und Lehrreichen viel geboten. Das bewies der rege Eifer im Besuche der Vorlesungen, und am Schlusse des Kurses herrschte allgemeine Begeisterung für solche Ferienkurse. Wenn es nun noch gelingen würde, für einen weiteren Ferienkurs Männer wie Prof. Dr. Förster v. Zürich

nebst den anderen Herren Professoren, die in zuvorkommendster Weise schon einmal ihr Wissen und ihre Ferien in den Dienst der guten Sache stellten, zu gewinnen, so wäre ein glänzender Erfolg sicher. Und nun frisch auf zu den Vorarbeiten zum zweiten Ferienkurs!

Ein dankbarer Teilnehmer am 1. Ferienkurs.

Aus Kantonen und Ausland.

1. St. Gallen. In der Bezirkskonferenz Gaster referierte Reallehrer Bauer über „Schule und Volksleben von England“.

† In Rorschach starb hochbetagt die Vorsteherin des kath. Töchterinstitutes „Stella Maris“ Schwester Elestina. Mit ihr war das Wachstum des hochangesehenen Institutes ganz verwachsen; Stella Maris unterhält eine Sekundarschule und zählt Schülerinnen aus Italien, Frankreich England und Amerika.

Kath. Rebstein stellt im Frühjahr eine dritte Lehrkraft an. —

Die von der Hauptstadt aus inszenierte Unterschriftensammlung betr. Wählbarkeit der Frauen in die Schulbehörden und Beiziehung der Lehrerinnen in den Lehrkörper der obern Primar- und Sekundarschulen hat 4000 Unterschriften ergeben. Das Hauptkontingent (2000) stellte St. Gallen. Daraus schließen wir, daß speziell da eine Aenderung gewünscht wird. Große Umwälzungen wird aber diese Frauenbewegung kaum erzielen!

Bengenwil erhöhte den Gehalt des Pfarrers um Fr. 200.

St. Gallen leistet an die Auhengemeinden einen jährlichen Beitrag an die Schullasten (Straubenzell Fr. 12,000 und Tablat Fr. 8000). Die Lehrer an der Taubstummenanstalt, am stadst. gallischen Waisenhaus und am Gewerbemuseum werden in die Witwen-, Waisen- und Alterskasse der Primarlehrer aufgenommen.

2. Graubünden. Der Große Rat hat zur Förderung des weiblichen Unterrichtswesens eine neue Verordnung erlassen, welche die Dauer der Lehrkurse für Arbeitslehrerinnen von zwölf auf sechszehn Wochen erhöht und neue Kurse von sechszehn Wochen für Lehrerinnen der Haushaltungskunde an den Sekundarschulen schafft.

3. Zürich. Im Kanton Zürich amtet ein Doktor der Jurisprudenz als Primarlehrer — ein Beweis, daß es zu wenig Lehrer und zu viele Advokaten gibt. Nicht mit Unrecht bemerkt ein Zeitungsblatt dazu: Ein sicheres Brot hat auch seinen Wert. —

4. Schwyz. * Schule und Lehrerschaft verzeichnen wieder Fortschritte. Der Kantonalverband der 3 Sektionen des kath. Lehrer- und Schulmännervereins richtete eine Eingabe an die Regierung betr. einer „Teuerungszulage“ von je 200 Fr. an die einzelne männliche Lehrkraft. Die zuständigen Behörden mußten dieselbe ablehnen, weil sie gesetzlich nicht leicht durchführbar und ohnehin vor die Volksabstimmung hätte gebracht werden müssen. Dagegen beantragte der Regierungsrat dem Gesuche in der Weise entgegenzukommen, daß der jährliche Kantonsbeitrag an die Lehrer-Agterskasse von 2000 auf 4000 Fr. erhöht werde. Die staatswirtschaftliche Kommission hinwieder wollte eine Erhöhung von 2000 auf 3000 Fr. Im Kantonsrat selbst traten die Mitglieder Cl. Frei und Ed. Kälin für eine Erhöhung auf 5000 Fr. ein, worauf die staatswirtschaftliche Kommission ihren Antrag zu Gunsten desjenigen der h. Regierung, den H. Erz.-Chef Dr. Käber warm verteidigte, fallen ließ. Es siegte dann in der Abstim-